

Erscheint täglich
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Belegpreis
monatlich 80 Pfennig fort
ins Haus, durch die
Posten monatlich
1.00 Mk. ohne Postgeb.

„Die Neue Welt“
(Anzeigenteil)
monatlich 10 Pfennig.

**Verlags- und Anzeigen-
Schreibleitung:** Nr. 206,
Schiffstraße, Nr. 1047.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.
Haupt-Geschäftsstelle: Harz 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. ■ Schriftleitung: Harz 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1/2 Uhr mittags.

Anzeigengebühren
betragt für die 6 Spalten
Kolonnen je ab. deren Name
25 Pfennig.
Für ansonstige Anzeigen
30 Pfennig.
Anzeigen mitunter
bis 20 Pfennig.
Anzeigen
für die fällige Summe
müssen spätestens bis
mittags 10 Uhr in der
Geschäftsstelle aufgesetzt
sein.

**Erhalten in die
Postzeitung.**

Nach Baltischport.

Russische Expansion und deutscher Imperialismus.
Die deutsche bürgerliche Presse feiert einen gewaltigen „Sieg“. Wilhelm II. hat in Baltischport das Wort vom Potsdam vollendet! Er hat die deutsch-russische Annäherung eingeleitet und durch enge Bindungen mit dem Zarreich die „europäische Gleichgewicht“ hergestellt und den europäischen Frieden „gesichert“! Wie weit in die linksliberale Presse hinein ertönen diese Lobeshymnen, und seine Dank regt sich um diesen folgenreicheren Schritt der deutschen Diplomatie gebührend zu fempfinden.

Es wäre vergebliche Arbeit, wollte man die Annäherung der beiden Mächte als die Rettung der Kräfte und des Weltfriedens mit dem Maßstab der Ehrliebe und der Wertformel moralisch messen. Im deutlichen „Sentiments“ fimmert sich die deutsche Bourgeoisie ebenso wenig, wie das Bürgertum des republikanischen Frankreichs oder des demokratischen Englands. Jeder Schritt der Regierung, die in den kapitalistischen Staaten die Geschäfte der Bourgeoisie beforgen, wird einzig und allein von dem nahesten Profitinteresse diktiert. Jm unterordnen sich die getrennten Repräsentanten der einzelnen Staaten, in deren Händen die Fäden der Politik zusammenlaufen. Es sprechen hier natürlich auch andere Momente mit: dynastische Interessen, Freireieren und Einzelne einzelner Klassen — und je rückfänger ein Staat, desto heftiger das Fortwirken dieser Momente — im Großen und Ganzen jedoch wird die ausschlaggebende Politik der kapitalistischen Staaten von dem Interesse der expansionslüsternen Bourgeoisie bestimmt.

Welche Interessen sind es nun, die Deutschland in die Arme des brutalsten und schändlichsten aller Staatsvertrages getrieben haben? Wenn von den stets lebendigen Kampfparolen der preussischen Junkerliste für Ruhland, biesem „Damm ein er konserverativen Weltanschauung“ abgesehen wird, ist es einerseits die Bedeutung Aufbaus als Anknüpfung des deutschen Kapitals, andererseits — sein Wert als eventuelle Waffe gegen England, die das deutsche Bürgertum zu einem Zusammengehen mit dem Zarreich veranlassen. Der deutsch-russische Handelsvertrag ist in vieler Hinsicht begriffen; das deutsche Kapital bürgert sich mit jedem Jahre immer mehr in Russland ein und verlangt das belagerte, englische und französische Kapital; russische Werte, die lange Jahre von den deutschen Werten ferngehalten wurden, werden in immer größerer Menge auch in Berlin notiert.

Wichtiger jedoch als dies erscheint der deutschen Bourgeoisie die Rolle Aufbaus in der internationalen Politik. In Potsdam wurde bereits 1910 der Versuch gemacht, die Entente zwischen England und Deutschland über den Kaukasus zu zerbrechen. Der Versuch gelang nur insofern, als Russland die „Desintereffiertheit“ Deutschlands in Persien mit der Genehmigung einer Bahnerweiterung zwischen der Wagabahn und Werken beehrte; im übrigen lehnte die russische Diplomatie es ab, sich die Aufkündigung des deutschen Reichsanlasses zu eigen zu machen, wonach Russland in Europa an seiner gegen Deutschland ein gerichteten Komposition keinen Anstoß zu machen hätte. Seit Potsdam verlor sich die Situation noch mehr zugunsten Aufbaus. Die Markettatsion und die neuen deutschen Rüstungen verließen den Gegensatz zwischen Deutschland und den Westmächten, während der italienische Raubzug nach Tripolis dem russischen Varen in Nordberien und an der türkischen Grenze die Hände öffnete. Die russische Diplomatie zeigte mit einem Schlag eine enorme Aktivität; sie regte sich nicht nur im nahen, sondern auch im fernen Osten und verdrängte durch ihre Willkürhaftigkeit und Unruhe die ohnedies äußerst gespannte weispolitische Lage. Karakol damit ging eine fieberhafte Agitation für den Wiederaufbau der Kriegsschritte, die in dem kürzlich angenommenen „Neuen Weltprogramm“ (Kostpunkt: eine Mittelschicht) den russischen Expansionspolitikern einen weiteren Trumpf in die Hand gegeben hat.

Aus dieser Situation heraus machte die deutsche Diplomatie einen weiteren Schritt, um das partielle Potsdamer Abkommen in den Beginn einer deutsch-russischen Annäherung zu verwandeln. In diesem Zweck fuhr Wilhelm II. nach Baltischport, begleitet von den Segenswünschen der deutschen Imperialisten, der die russische Wüdervericherung vor allem als Waffe gegen England herbeiwünscht. Somit aus den offiziellen Kundgebungen und Kommentaren hervorgeht, ist dieser Zweck erreicht worden. Die Kreuzzeitung und die Völk befragen sogar einmütig, daß die „Erfolge“ von Baltischport weit über ihre Erwartungen hinausgehen. Es ist in der Tat nicht nur ein völliges „Eindringen“ in allen politischen Fragen erzielt worden, die ein dauerndes Zusammengehen Deutschlands und Aufbaus im Gefolge haben dürfte, es ist auch durch den heberleitenden Beschluß, die regelmäßigen „Situationen“ zusammenzukünfte zu einer „festen Institution“ zu machen, der Boden für eine deutsch-russische Annäherung vorbereitet, die entgegen den Beteuerungen, daß an den bestehenden Bindungen nicht gerüttelt werde, den Beginn einer Neugruppierung der Mächte bedeuten würde.

Der Preis, den die deutsche Diplomatie für die russische „Freundlichkeit“ bezahlt hat, ist die Abkehr Deutschlands von der bisherigen Orientpolitik. Bisher hat Deutschland, durch seine Wagabahnpolitik gezwungen, in dem

italienisch-türkischen Krieg ferne Neutralität gewahrt und sich allen russischen Expansionsversuchen gegenüber ablenkend verhalten. Nun soll es anders werden. Nach einer offiziellen Petersburger Verabbarung sollen Wilhelm und Nikolaus in Baltischport zum Entschluß gekommen sein, „gemeinsam einzugreifen, sobald die Ereignisse noch einseitiger lehren, daß die hohe Priorität die Ordnung und Ruhe im Lande nicht gefährdeten kann“. Wird dieser Beschluß in Wirklichkeit umgesetzt, so bedeutet die Weite Aufbaus nach Baltischport einen entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte der Orientpolitik, wie sonstiger die Weite König Eduards VII. nach Rußland, die der türkischen Revolution unmittelbar vorausging. Dann dürfte auch — allerdings in einem anderen Sinne — die hohle Prophezeiung der Kreuzzeitung eintreffen, wonach die Ereignisse einer künftigen politischen Entwicklung „erit die ganze Tragweite des politischen Spieles erkennen lassen“ werden, „dessen Karten bei Baltischport von den Staatsmännern der beiden nordischen Kaiserreiche mit Geschick und klugem Vorbedacht gemischt worden sind“.

Das Bevölkerungsproblem.

Eine agrarische Zerefführung.
II. (Schluß).
Aus der Zahl der Eheschließungen lassen sich überhaupt keine Schlüsse ziehen, denn sie zeigt schon seit Jahrzehnten nur sehr geringe Schwankungen. 1871 betrahteten den Jahren von 1000 Einwohnern 18. In den nächstfolgenden Jahren stieg die Zahl auf 20, 19, 18, aber schon 1877 war sie wieder auf 16 gesunken, und auf dieser Höhe ist sie ziemlich unverändert stehen geblieben, manchmal bis auf 15 herunter und dann wieder bis 17 heraufgegangen. 1910 betrug sie 15 1/2. Was die einzelnen Regierungsbezirke anlangt, so zeigen hier die läublichen Weirte im allgemeinen etwas niedrigere, die städtischen und industriellen etwas höhere Ziffern: Königsberg, Gumbinnen, Allenstein, Danzig, Marienwerder, haben 14 und noch etwas weniger, ebenso Köslin, Posen, Bromberg, Arnberg, Wiesbaden, Düsseldorf haben 16 und darüber. Doch stehen auch Schleswig, Rineburg und Stade über 16. Am wenigsten hat Eimargen mit 12,8, am meisten Magdeburg mit 17,4. Eine auffällige Ausnahme bildet auch hier wieder der Stadtreich Berlin mit 21,1. Es scheint also, daß das städtische Leben an sich jedenfalls kein Hindernis der Eheschließung ist.

Gegen wir nun über zu den Sterbefällen, so ist schon bemerkt worden, daß ihre Verminderung bisher ausschlaggebend ist für den Stand der Volksvermehrung. Was jetzt haben sie im Gesamtdurchschnitt des Staates jedes Jahr abgenommen. Es betrug ihre Zahl (wenn man die Totenrechnen nicht mitzählt) auf 1000 praeufige Einwohner: 1875 26,8, 1904 19,5, 1910 16,1.

Vergleichen wir hiermit zunächst einmal die Sterbefälle des Jahres 1910 in den einzelnen Provinzen. Da steht am höchsten die Provinz Schlesien mit 19,6 Todesfällen auf 1000 Einwohner. Schließen ist ebenfalls noch an Industrie mit an Rankenwirtschaft sehr reich. Aber gleich hinter Schlesien kommen die agrarischen Provinzen: Ostpreußen mit 19,000 Einwohner mit 19,2, Westpreußen 18,7, Ostpreußen 18,5, Posen 18 und Pommern mit 17,8.

Al das steht hoch über dem Durchschnitt des Staates. In Brandenburg (ohne Berlin) sinkt die Zahl auf 17, und somit man in den Westen kommt, sehen die Dinge gleich viel günstiger aus. Es haben 1910 von 1000 Personen in Sachsen 16,4, Westfalen 14,8, Rheinprovinz 14,7, Hannover 14,2, Stadtreich Berlin 14,2, Hessen-Nassau 14,1, Schleswig-Holstein 13,7 und Berlin Landbezirk 13,2.

Der erste Blick zeigt hier, daß hinsichtlich der Sterblichkeit die industriellen und städtischen Weirte viel günstiger dastehen als die läublichen. Das Bild bleibt daselbe, wenn man statt der Provinzen die einzelnen Regierungsbezirke betrachtet. Auch dann stehen Berlin, Minden, Düsseldorf, Arnberg weit unter dem Durchschnitt des Staates; Posen, Allenstein, Marienwerder, Bromberg, Gumbinnen, Königsberg weit darüber. Der amtliche Bericht sagt: „Von den 19 Regierungsbezirken, in denen die Sterblichkeit den Staatsdurchschnitt übersteigt, liegen 14 im Osten des Staatsgebietes.“ Nun gibt aber — was für unsere Zwecke besonders wertvoll ist — der amtliche Bericht auch noch die Sterbeziffer der 32 praeufigen Großstädte an. Während der Durchschnitt für den ganzen Staat, wie erwähnt, 16,1 auf 1000 Einwohner ist, haben in den Großstädten, wenn man sie alle zusammenrechnet, nur 14,5 Personen von 1000, also bedeutend weniger! In 24 Großstädten war die Sterblichkeit geringer und nur in 8 höher als der Durchschnitt für den Staat, und zu den letzteren 8 gehören Danzig, Königsberg, Breslau und Posen. Dagegen gehören zu dem Bezirk des Sündenbalds Berlin die Großstädte Wilmersdorf, Rixdorf — Schöneberg, die die kleinste Sterbeziffer haben, nämlich 11, 9,7 und 10,8, sowie Charlottenburg mit 11,5. Wohl Bremen, Elberfeld, Düsseldorf, Saarbrücken — Städte mit gewaltiger Industrie — haben die niedrigere Sterbeziffern als der Gesamtschnitt; sogar Dortmund, Köln, Magdeburg und Bochum stehen noch unter dem Durchschnitt. Da nun — wie immer wieder betont werden muß — bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge die deutsche Volks-

vermehrung einzig und allein der geringen Sterblichkeit zu danken ist, so ersehe man, welche Verlogenheit dazu gehört, die Sache so darzustellen, als ob die Städte, und zumal die Großstädte, eine Gefahr für unsere Volksvermehrung bilden!

Werfen wir zum Schluß noch einen Blick auf die Säuglingssterblichkeit. Sie hat deshalb für die Volksvermehrung eine so große Wichtigkeit, weil die Zahl der Kinder die im ersten Lebensjahre sterben, weit größer ist als die Zahl der Todesfälle im irgend einer anderen Altersklasse. „Im Jahre 1910“, sagt der Bericht, „haben von 638 000 Geborenen 192 000 im Alter unter einem Jahre“, das ist fast ein Drittel sämtlicher Todesfälle. Trotzdem ist auch die Säuglingssterblichkeit wenigstens in den letzten zehn Jahren erfreulich herabgegangen. Von 1000 Kindern im ersten Lebensjahre starben: im Jahre 1901 207, 1902 209, 1903 208, 1904 222, 1905 230, 1906 214, 1907 201, 1908 206, 1909 191, 1910 177.

Auch hierbei stehen aber die Großstädte wieder sehr günstig da. Nur in 14 von ihnen ist die Kindersterblichkeit höher als der Staatsdurchschnitt, in den übrigen 18 ist sie tiefer und zwar zum Teil bedeutend tiefer. Und wieder zeigen gerade die westlichen Bundesländer ein recht befriedigendes Bild. Die geringste Kindersterblichkeit hatten wieder Wilmersdorf (90), Bremen und Elberfeld (91). Sehr günstig stehen da Schöneberg (98), Mülheim a. Ruhr (115), Essen (120). Nur wenig höher war die Sterblichkeit der Säuglinge in Düsseldorf (127), Rixdorf (134), Charlottenburg (138). Auch Bochum (140), Gelsenkirchen (142), Dortmund (152) stehen neben dem Staatsdurchschnitt, der 179 beträgt, wohl sehr lassen, und selbst Berlin bleibt mit 178 noch unter dem Durchschnitt. Weit darüber stehen dagegen Posen mit 208, Danzig mit 208, Königsberg mit 218, Breslau mit 228 und am schlimmsten ist Magdeburg daran mit 238.

Daneben gibt der Bericht eine Tabelle, welche die Kindersterblichkeit nach Stadt und Land getrennt aufweist. Hier ist die Zahl nicht auf 1000 Kinder berechnet, sondern auf 100 Lebensgeborene, und ergibt im Staatsdurchschnitt 157. Immerfort zeigt sich, daß die Säuglingssterblichkeit in dem Lande größer war als in den Städten! Von 1000 Lebensgeborenen starben in städtischen Städten 158, in städtischen Landgemeinden 160. Auf die einzelnen Provinzen verteilt ist das Bild verschiedenes. In Ostpreußen, Westpreußen, Schlesien starben weit mehr Säuglinge auf dem Lande als in der Stadt. In Pommern, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen war es umgekehrt. In Posen und in der Rheinprovinz sind die Zahlen für Stadt und Land ziemlich gleich. Als besonders auffallend mag noch bemerkt werden, daß im Landespraeufigen Berlin in den Städten nur 14 Säuglinge von 1000 Lebensgeborenen starben, auf dem Lande dagegen 207.

Politische Ueberflucht.

Halle a. S., den 11. Juli 1912.

Säuglinge im Gefängnis.

Säuglinge im Gefängnis? Unfinn! Das kann doch wieder nur eine schamlose Fekerei gegen die Weiber und die herrschende Ordnung sein! — In der Tat: eine aufreizende „Fekerei“, aber nicht vor irgendeiner, staatsfeindlichen Seite; die Aufreizung liegt in der Art, wie im Ausbreitete Streikfäden der Mütter von armen Säuglingen gehütet werden müssen. In der Folge des Vergarbeitsrechts sind auch eine große Anzahl Frauen verurteilt worden. Die Jörn über den Verant der Streikbrecher hatte manche Präzedenzfälle, die unmittelbar unter dem harten Rechtskampf ist, ein bitteres Wort gegen die Verurter auf die Lippen gebracht. Und die immer rostende Geschicklichkeit waltete auch gegen solche Frauen zum Schutze der braver ehrenhaften Arbeitswilligen. Frauen, Mütter mußten in Gefängnis wandern, und die Säuglinge an ihrer Brust konnten die Strafbürokratie nicht hindern. War anderweit Pflege nicht möglich, so mußten sie einfach das Gefängnis mit der Mutter teilen — um der Sterblichkeit zu willen.

Ein Redakteur des Bochumer Volksblatts hat eine Anzahl Mütter aus verschiedenen Gebieten des Ruhrbezirks persönlich aufgesucht und sich von ihnen erzählen lassen, wie es ihnen mit ihren Säuglingen im Gefängnis ergangen ist.

Eine dieser Mütter erzählte: „Ich hatte beim Vergarbeitsrecht vorübergehenden Arbeitswilligen „Streikbrecher“, nach dessen Einrückung in den Gefängnis, gehütet zu haben, doch ich auch Herteil gefast hätte. Als belam 8 Tage Gefängnis, ich im Weddingbauer Gefängnis verblühte. Mein fünf Monate altes Kind — hier gehen Sie das Wärmchen — (ich sah ein Gefängnis von blauer Gefängnisfarbe, das wollte Auf und gesunder Ernährung äußerst bedürftig schießen), mußte ich nicht von der Mutterbrust entziehen. Hier gibt es so feldlich Milch und die kostet noch 28 Pf. das Liter. Da hätte das Kind nicht genügend Nahrung bekommen und ich kann und will auch

nepel und legte den Sultan Abdul Hamid ab. In überraschend schneller Zeit organisierte er die türkische Armee und brachte sie auf einen verhältnismäßig hohen Stand. In seiner Politik beharrte er, und in der letzten Zeit während des Krieges mit Italien, eine weiche Haltung und er hatte stets das Bestreben der Russen gegenüber für sich. Albanien machte er, in richtiger Erkenntnis der Sachlage, stets seine größte Aufmerksamkeit zu, und er verfuhr zu reformieren, was zu reformieren ging. Der jetzige Zustand mag ihm die Inzulänglichkeiten seiner Bemühungen gezeigt haben und dieser Umstand mag dazu in der Hauptsache beigetragen haben, daß er sein Amt niederlegte. Kurdisch Pascha war früher Generaladjutant des Sultans und ist einer seiner wenigen Vertrauten.

Kleine politische Auslandsnachrichten.

Die Lage in Marokko, besonders in Marrakech, wird immer als ernst bezeichnet. Die Stadt Marrakech ist von Aufständischen überdeckt, und die Europäer sind in ihren Wohnungen eingeschlossen, ohne herausgelangen zu können. Die tributpflichtigen Stämme in der Umgebung von Marrakech begannen sich ebenfalls zu rühren. — Der Korrespondent der Times in Tanger meldet: Man glaubt hier allgemein, daß Mulay Hafid abdankt und erkradet die Ernennung seines Bruders, Mulay Jusuf, zum Sultan als sicher, der zurzeit die Stelle des Vizekönigs in Fez provisorisch inne hat.

Zum Präsidentschaftsstamp in Amerika. Mehrere republikanische Mitglieder des Senats haben eine Bewegung eingeleitet, welche zum Ziele hat, bei Taft und Roosevelt vordringlich zu werden und beide zu erlösen, von ihrer Präsidentschaftskandidatur abzugehen, um die Wahl sämtlicher Republikaner auf einen gemeinsamen Kandidaten zu vereinigen.

Der Schacher um die chinesische Anteile hat jetzt zu einem Bruch zwischen der chinesischen Regierung und der Sechsmächtegruppe geführt, da beide Parteien nicht von ihrem am 26. Juni ausgesprochenen Standpunkt abweichen können. Die chinesische Regierung hat an die interessierten Mächte ein offizielles Telegramm geschickt, in dem sie sie von der Lastade unterrichtet.

Aus der Partei.

Die Reorganisation der Partei

beschlüsse die Genossen von Leipzig am Dienstagabend in einer Parteiverammlung des 12. und 13. Kreises. Nach eingehender Aussprache wurden folgende Anträge angenommen:

Im § 5 des Entwurfes der Reorganisationskommission die Worte „monatlich 40 Pf. oder“ und „monatlich 20 Pf. oder“ zu streichen.

Mit der Aufhebung des Frauenbureaus und der Vertretung der Reichstagsfraktion auf den Parteitag erklärt sich die Besammlung einverstanden; dem Parteitag soll überlassen bleiben, die Größe der Vertretung festzusetzen.

Den in den §§ 20, 21 und 22 des Entwurfes vorgesehene Parteiaussschüsse lehnt die Versammlung ab und beantragt:

1. den Parteivorstand um fünf unbesoldete Mitglieder zu vermindern, die vom Parteitag zu wählen sind;
2. die Kontrollkommission zu erweitern und ihr politische Funktionen zuzuwenden.

Angenommen wurde ferner ein Antrag Geyer, den gegenwärtigen § 19 Abs. 3 des Organisationsstatuts (Einberufung der Parteiverhandlungen) im Statut zu belassen.

Der Parteitag soll 1913 in Leipzig abgehalten werden, wo vor 50 Jahren die Partei ins Leben gerufen wurde.

Der Sozialdemokratische Verein für den Reichstagswahlkreis Fürstentum Altpreußen

hielt am Sonntag, 7. Juli, in Detmold seine Generalversammlung ab. Der Verein hatte weiter unter Vorstandsleitungen zu leiden, was sich namentlich bei der Reichstagswahl sehr bemerkbar machte. Die Wahl brachte der Partei eine Zunahme von 2058 Stimmen (7814) gegen 1907, während die Konservativen nur 1168 Stimmen mehr aufbrachten und die Fortschrittler um 1648 Stimmen zurückgingen. Die Abrechnung der Reichstagswahl schließt mit 4683,84 M. ab. Die Jahreseinnahme des Vereins betrug 7219,20 M., darunter 2705,55 M. aus Beiträgen; die Ausgabe betrug 6903,38 M., so daß am 30. Juni ein Kassenbestand von 315,82 M. vorhanden war. Die Zahl der Mitglieder betrug 1044 (das sind 43 mehr gegen das Vorjahr), darunter 68 weibliche. Die Abrechnung der Volksarbeit ist um 167 gestiegen. Mitglieder und Vorläufer wurden 200 000 verbreitet; 450 Verammlungen, davon 98 während der Reichstagswahl fanden statt. 39 Genossen fielen in Gemeinderatsverhandlungen. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm die Debatte über die im Januar 1913 stattfindende Landtagswahl ein. — Zum Parteitag in Chemnitz wurde Genosse Weder gewählt.

Eine dringliche Erklärung.

Genosse Hermann Wendel (Frankfurt a. M.) hat der Magdeburger Volksstimme offiziell die Erklärung gegeben lassen, daß er weder an der sogenannten sog. Eisenacher Ge-

heimtönerei teilgenommen, noch von ihr Kenntnis hatte. — Das wird zur Beruhigung beitragen.

Der Parteitag der italienischen Sozialdemokratie tagt gegenwärtig in Reggio. Die durch die eigenartige Stellung eines Teiles der sozialdemokratischen Parlamentsfraktion zum Krisispolitik und andere Vorgänge in der Partei entstandene Krise, machte die frühe Einberufung des Parteitages notwendig. Zwei große Fragen beschäftigen in der Hauptsache den Kongreß: Die Abrechnung mit der rechtsreformistischen Taktik und die Umänderung des Organisationsstatuts in seinen die Praktiken betreffenden Bestimmungen. Bereits am Dienstag ist es zu stürmischen Auseinandersetzungen gekommen. Wie wir einem bürgerlichen Blatte entnehmen, wurden die Führer der Reformisten, die Abgeordneten Bissolati, Bonomi Cabrini und Podrecca, besonders wegen ihrer Stellung zur Kriegspolitik und ihrer Liebedienerei gegen den König aus der Partei ausgeschlossen. Zahlreiche andere Genossen erklärten sich mit den Abgeordneten solidarisch und traten aus der Partei aus.

Die Abstimmung über den Ausschluß der rechtsreformistischen Abgeordneten aus der Partei ergab, einer Privatwahlung des Vorstands aus Rom zufolge, 12 666 revolutionäre und 8888 linksreformistische Stimmen bei 2072 rechtsreformistischen Stimmhaltungen. Nach der Abstimmung erklärten sich alle rechtsreformistischen Delegierten mit den Ausgeschlossenen solidarisch und erklärten ihren Austritt aus der Partei. Die Rechtsreformisten beschloßen die Gründung einer sozialistisch-reformistischen Partei, deren erster Parteitag im Oktober in Rom stattfinden soll.

Gewerkschaftliches.

Die gelbe „Gefahr“.

Die „Gelbfucht“ greift jetzt aus dem deutschen Unternehmertum, und im nationalen Vaterland jagt ein Leitartikel den anderen. In diesen werden die gelben Arbeitervereine beweihräuchert und in den Himmel gehoben. Die bisher so lieben christlichen Gewerkschaften sind nun abgeschafft. Die Englische Rundschau, das Organ für nationale Politik, gibt den Christlichen in der Kammer vom Mittwoch einen heftigen Fußtritt. Der Leitartikel lautet:

„Die Haltung der Christlichen zur Sozialdemokratie ist, wenn sie dieser auch den letzten Vergewaltigungstakt in Scherben schütten, stets von derselben Unversöhnlichkeit und Zweideutigkeit gewesen, wie die Zentrumspolitik überhaupt. Die Wirtschaftlichen haben daher in Eisen fast zum Ausdruck gebracht, daß sie die nationale Fahne nicht deshalb entfalten und der roten Internationalen nicht zu dem Zwecke weihen wollten, um nun unter das Kommando der schwarzen Internationalen zu gelangen, unter das Pius X. die Christlichen über kurz oder lang doch getrieben haben wird. Kurz diese bedeutet deshalb das Emporblühen der nationalen Bewegung im gegenwärtigen Augenblick eine eminente Gefahr, aber eben den Spang, dem Herhalten Einpruch die Tür zu weisen, um ihre christlichen Mitglieder bei der Stange zu halten. Sie werden sich diesem Spang fernerlich fügen; eine Garantie mehr für das weitere Erstarren der Gelben“ und auch eine Vorgabe dafür, daß die anderen nationalen oder unabhängigen Arbeiterverbände nach links wie nach rechts endlich zur kraftvollen Betonung ihrer positiven, vaterländischen Tendenz sich emporkniffen.“

Dafür legt das Blatt alle Hoffnung auf die gelbe Gesellschaft.

„Es sind das alles gewiß erst Anfänge einer von rot und schwarz unabhängigen Arbeiterbewegung; aber sie sind, wenn der Schein nicht trügt, verheißungsvoll genug, um einer staats-erhaltenden Sozialpolitik den weiteren Weg zu weisen.“

In der Sache liegt System. Nach vor zwei Jahren schrieb das nationalpolitische Reich über die Gelben: „Diese gelbe Bewegung stagniert trotz der reichlichen Zufüsse, die die Großindustriellen dafür ausgeben. Gegen die Sozialdemokratie muß sie rein gar nichts, bewirken eine solche charakterlose Bewegung keine Verlusten erzielt, sondern Wammontellen, die dahinsinken und ihnen der meist materielle Vorteil mit.“ Heute arbeitet das Unternehmertum mit hochdruckender Hand in Hand mit diesen „Wammontellen“, die der Sturmloch gegen die „sozialdemokratischen“ Gewerkschaften werden sollen. Das ist auch aus dem Artikel der Engl. Rundschau ersichtlich. Das Blatt druckt eine Aufstellung der organisierten Gewerkschaften vom Jahre 1910 aus dem Reichsarbeitsblatt ab, die aber inzwischen längst überholt, also unzuverlässig ist. Trotzdem ruft das Organ für nationale Politik triumphierend aus: „Abwot wie relativ kleine Zahlen wichtige Aufschlüsse. Abwot zeigt die Tabelle, daß die Gesamtzahl aller nichtsozialdemokratischen Arbeitervereine der Mitgliederzahl der roten

(„freien“) Gewerkschaften bereits gleich ist. Es stehen sich 50,9 und 49,1 v. S. gegenüber. In relativer Hinsicht ist bedeutsam, daß die Gesamtzahl der deutschen Arbeiterkraft 10,7 Millionen Köpfe beträgt, (Berufs- und Betriebslosigkeit von 12 v. H.), daß also von allen deutschen Arbeitern überaus organisiert sind etwa ein Drittel (3,5 Mill.), und daß von diesem organisierten Drittel wieder nur die Hälfte, von allen deutschen Arbeitern, also nur ein Sechstel, sozialdemokratisch organisiert ist. Zwei Drittel der Gesamtzahl unserer Arbeitnehmer, die freitlich nicht alle für die Organisierung in Betracht kommen, stehen hiernach noch draußen und harren des Arbeiters!“

Also, diese Massen müssen gewonnen werden! Welche Mühe sich übrigens die Unternehmern geben, entsprechend dem Beschluß der Metallindustriellen gelbe Organisationen zu gründen, zeigt auch aus folgenden Ziffern hervor, das vom Sie der Gelben an die Fabrikanten verhandelt wurde:

Der Werkverein.

Organ für die wirtschaftsrechtliche nationale Arbeiterbewegung.

(Das Blatt ist Eigentum der Bewegung, der auch alle Heberschüsse zugute kommen.)

Essen (Ruhr), Altendorferstr. 59. Essen a. N., 25. Juni 1912.

Herrn Klettner.

Wir bedauern uns, Ihnen in der Anlage Abrechnungsrechnung für das Vierteljahr Juli-September zu überreichen mit der höchsten Bitte, uns für den Betrag freundlich zu erkennen.

Durch die große Verbreitung unserer Zeitung sind wir in der Lage, den Kampf gegen die Streikgewerkschaften auf breiter Grundlage mit großem Erfolge zu führen. Die Zahl der Werkvereine und die Mitgliederzahl der zurzeit 75 Vereine im rheinisch-westfälischen Industriebezirk hat sich seit Anfang dieses Jahres verdoppelt.

Damit es uns möglich ist, wie bisher weiter zu arbeiten, möchten wir Sie freundlich bitten, uns in gleicher Weise, wie dies von Seiten fast aller übrigen beteiligten Arbeitgeber geschieht, sich auch nennenswert in unseren Bestrebungen beizugehen und unsere Zeitung den Arbeitern Ihres Betriebes zuzuschicken für ein weiteres Vierteljahr zuzugewähren lassen. Wie an so vielen anderen Stellen, so werden auch die Arbeiter Ihres Betriebes die Unterstützung des Systems der alten Gewerkschaften an Hand der Ausführungen in unseren Zeitungen schon erkennen und die erste sich bietende Gelegenheit ergreifen, um sich von der Zwangsherrschaft dieser Gewerkschaften zu befreien. Wir stehen Ihnen den betr. Kassenabrechnung jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung.

Auch zur Befreiung mit Ihnen sind wir jederzeit gern bereit; Sie wollen uns gegebenenfalls nur freundlichst Nachricht zukommen lassen.

Hochachtungsvoll

Der Werkverein.

Geschäftsstelle, geg. Werke.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse und der gesunde Sinn der deutschen Arbeiterkraft werden die Räume der Gelben nicht in den Himmel treiben lassen; die Arbeiter der Gewerkschaft des Unternehmertums und die Speisefabrikanten der Führer der Gelben Werkvereine, wie solche auch aus obigem Betriebskreis hervorgeht, muß jeden denkenden Arbeiter mit Besorgnis von der gelben Arbeiterbewegung fernhalten.

Zur Aussperrung der Metallarbeiter in Hannover.

Die Metallindustriellen beschloßen am Dienstag, die den Arbeitern schon ausgehandelte wöchentliche Arbeitszeit von 57 Stunden vom 1. Juli 1913 ab auf 56½ zu verkürzen. Eine von mehr als 400 Vertrauensmännern besuchte Versammlung sagte den Beschluß, die jetzt vorliegenden Vorschläge den am Donnerstag tagenden Metallarbeiterversammlungen zur Annahme zu empfehlen.

Fabrikarbeiterstreik in Magdeburg.

Bei der Westfirma Joh. Gottf. Hauswaldt in Magdeburg sind die Arbeiter der Zigarinenfabriken in den Ausstand getreten. Es freiten 272 Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Arbeiter fordern eine 20-prozentige Erhöhung und andere Verbesserungen der Arbeitsbedingungen; die Firma verweigert jedoch absehend und stellte nur für den 1. Januar 1913 eine Lohnzulage in Aussicht, deren Höhe sie aber nicht einmal angab. In der vergangenen Woche legte schon eine Anzahl jugendlicher Arbeiter die Arbeit nieder, was die Firma veranlaßte, den Jugendlichen geringe Zugewinne zu machen. Als dessen ungeachtet die Jugendlichen die Arbeit nicht wieder aufnehmen, drohte die Firma damit, die Zugewinne wieder rückgängig machen zu wollen. Dies und der Umstand, daß sie der übrigen Arbeiterkraft seine Gewerkschaft zu einem Eingekerkerten zeigte, gab den äußeren Anlaß zu dem allgemeinen Streik in den Zigarinenfabriken. Die übrigen Betriebsbewegungen der wohlbekannten Firma sind von dem Streik doch ganz nicht berührt.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Lehrkraft, Parteinachrichten, Ausland, Gewerkschaftliches, Heuiletton und Vermischtes: Carl Vöck, Lokales und Provinziales: Wilhelm Koenen, beide in Halle.

Lebensmittel		Gehr. Kaffee 1/2 Pfund 65 Pf.		Ersen Pfund 16 Pf.		Oel-Sardinen Dose 38 28 Pf.		Allerf. Molkereibutter 1/2 Pf. 63 Pf.	
Freitag = Sonnabend		Kakao rein Pfund 65 Pf.		Linsen Pfund 18 Pf.		Russische Sardinen Glas 23 Pf.		Kl. Landschinken Pfund 1 ²⁵	
Nussbaum		Haus-Schokolade Pf. 65 Pf.		Erbswürste 3 Stück 25 Pf.		Bismarck-Meringe Dose 45 Pf.		Salami Pfund 1 ⁰⁵	
		Haus-Nudeln 1/2 Pf. 15 Pf.		Waffelbruch 1/2 G 25 Pf.		Bratfingere Dose 45 Pf.		Mettwurst Pfund 98 Pf.	
		Faden-Nudeln 1/2 Pfund 14 Pf.		Apfelwein Flasche 30 Pf.		Hering in Gelee Dose 30 Pf.		Rotwurst Pfund 50 Pf.	
		Frische Weintrauben 48 Pf.		Frische Gurken 10 Pf.		Frische Tomaten 22 Pf.		ff. Lachs-Schinken 130 Pf.	
		Maccaroni 1/2 Pf. 15 Pf.		Neue Kartoffeln 3 Pfund 20 Pf.		Hummer Dose 80 Pf.		Landleberwurst Pfund 52 Pf.	
		Haferflocken Pfund 22 Pf.		Zitronen 5 Stück 10 Pf.		Sardinen i. Tomat. Dose 45 Pf.		Kakes 1/4 Pfund 10 Pf.	
		Hafermehl Pfund 35 Pf.		Feigen Pfund 20 Pf.		Anchevis Glas 23 Pf.		Crème-Schokolade Tafel 12 Pf.	
		Puddingpulver 5 Tafel 20 Pf.		Bouillon-Würfel 10 Stück 15 Pf.		Marmelade Glas 10 Pf.		Gem. Konfekt 1/4 Pfund 9 Pf.	
		Einmach-Zucker ob. Glas Pfund 25 Pf.		Condensierte Milch Dose 48 Pf.		Neue Para-Nüsse 1/2 Pf. 28 Pf.		Cocoastocken 1/4 Pfund 10 Pf.	

8 Uhr 20 **Walhalla.** 8 Uhr 30
 Bis einschliesslich Montag:
Tymians „vollständig neues“
 Abschieds-Programm.
 Das Beste vom Besten!
 „Sein Schwiegervater in spé.“
 Heute, Donnerstag Benefiz für Herrn Fritz Thurm.

Volkspark
 Tel. 1107. Burgstrasse 27. Tel. 1107.
 Freitag den 12. Juli 1912:
Gr. Lieder-Abend
 verbunden mit **Italienischer Nacht**
 unter gütiger Mitwirkung des Arbeiter-Sänger-Chors
 und der gesungenen Kapelle des Herrn Engelmann.
Festhafte Beleuchtung des herrlichen Gartens.
 Programm 10 Pf. Programm 10 Pf.
 Um zahlreiche Unterstützung ersucht
 Die Geschäftsleitung.

Freier Gemischter und Frauenchor
 (Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes).
Die Singstunden
 finden von jetzt ab jeden **Mittwoch** im Volkspark und jeden
Freitag im Englischen Hof, Grosser Berlin Nr. 14, von abends
 8¹/₂—11 Uhr statt. — Wir eruchen um pünktliches Erscheinen.
 Sangeslustige Herren und Damen sind jederzeit willkommen.
 Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein,
 Distrikt **Böllberg-Wörmnitz.**
Sonntag den 14. Juli von nachm. 3 Uhr ab
 im **Gasthaus zu Wörmnitz**
Sommer-Fest
 bestehend aus
Konzert, Gesangsvorträgen sowie **Preisschießen** und
Blumenverlosung. Abends: **Stocklaternen-Umzug.**
 Im Saale **Grosser Ball.**
 Die Mitglieder und deren Angehörige werden ersucht,
 sich recht zahlreich daran zu beteiligen.
 Die Distriktsleitung.

Partei-Distrikt Lützen.
Sonntag, 14. Juli nachmittags 3 Uhr,
10jähr. Stiftungs-Fest
 verbunden mit allerlei **Belustigungen.**
Festrede, Red.: Genosse **O. Pollender-Keipig.**
 Die Genossen des Wahlkreises **Merseburg-Querfurt** sind
 hierzu freundlichst eingeladen. Die **Distrikts- Leitung.**

Glauchauer Ballsäle
 Lerohenfeldstrasse.
Freitag den 12. Juli or., abends 8 Uhr:
Gross. Garten-Konzert
 verbunden mit
humoristischen Vorträgen.
 Grobhartiges Programm.
Sonntag den 14. Juli or.:
2 grosse Garten-Konzerte.
 Im kleinen Saal: Gebüder Winterfeld.
Freitag, Sonnabend und Sonntag:
Die beliebtesten Thüringer Rostbratwürste.
 Freundlichst laden ein **Fr. Sachse u. Frau.**

Eröffnung den **23. August**
 zur **grossen Gartenbau-Ausstellung**
 Halle a. S.
Lunapark
 Merseburgerstrasse. Radrennbahn.
 Festwirt: **B. Bernhardt Zum Oberpollinger.**

An die Herren **Vereins-Vorstände!**
 Wir machen die Herren Vorstände auf unsere
Gr. Ausstellung von Verlosungs-Gegenständen
 aufmerksam. Wir bieten Vorteile, wie solche von anderer Seite
 kaum geboten werden. — Wir bitten um Ihren Besuch.
Luftgewehre und Glücksräder stehen teilweise bereit!
M. Bär Nachf.

Metallarbeiter
 Verwaltung Halle a. S.
Sonntag, den 14. Juli 1912, im Volkspark:
Sommerfest
 bestehend in
Konzert, Preisschießen, Preisfesten,
Blumenverlosung und **Kinderbelustigungen.**
Nachmittags: Von abends 8 Uhr ab: **BALL,**
Tanztränzchen. Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein
 Die Ortsverwaltung.
Sonnabend, d. 13. Juli 1912, abends 8¹/₂ Uhr,
 bei **Karl Hensel:**
Berufsbörsen-Versammlung
d. Klempner u. Installateure.
 Tagesordnung:
Der Streit der Heizungsmonteur.
 Zu volköhligem Erscheinen fordert auf die **Verbandsleitung.**
Sonnabend, den 13. Juli 1912, im Bahnhofsrestaurant zu **Ammendorf:**
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung: **Verbandsangelegenheiten.**
 Zu recht zahlreichem Erscheinen fordert auf
 Die **Verbandsleitung.**

Verband der Fabrikarbeiter
Sonnabend den 13. Juli:
Nacht-Ausflug mit Musik
 nach **Seeben, Richters Gasthof.**
 Treffpunkt für die Kollegen von **Halle-Süd:**
8¹/₂ Uhr i. Hofe d. Volksbl.-Druckerei, Harz 42/43,
 für **Halle-Nord:**
Germania-Theater, Ecke Neil- u. Buchererstrasse.
 Papier-Laternen sind an den Treffpunkten zu haben.
 Die Mitglieder werden ersucht, ihre Frauen und erwachsenen
 Kinder mitzubringen.
 Einen zahlreichen Besuch erwartet **Das Vergnügungs-Komitee.**
 Zur Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maß
 empfiehlt sich
Otto Bartelt, Hallorenstrasse 1c, I. 1.
 Grosses Lager deutscher und englischer Stoffe.

Rucksackstütze
 „Touristen-erprobter“
 das Tragen der Rucksäcke.
C. F. Ritter, Leipzigstr. 90,
 Rabatmarken.
Kirschen!
 nur feinste, fette Ware, aus
 südl. Südtälern angeht. Billig.
 Für Gärtler empfohlen.
 Niederlage: **Torstrasse 55.**
Althee-Bonbon,
 beites Bonbon gegen **Gallen**
 und **Leberleiden**, auch als **Rezept**
 (keine Giftstoffe) empfohlen.
Martha Müller, Geilstr. 51.

Fr. Rommig, Piesteritz.
 Porzellan, Fayence, Emaille,
 eiserne Kochgeschirre, Lampen u.
 Zubehör, Vortennmaße, Feder-
 säulen etc., Feinmechanik, Be-
 federn sowie sämtl. Haushaltungs-
 artikel zu billigen Preisen.
Möbel — Kleiderbüchse
 nur 28 Mk., Vertiko 38 Mk.,
 Schreibt. 38 Mk., Blüchlo 70 Mk.,
 Ausstattungen, grosse Auswahl.
Carl Bieler,
 Albrechtstrasse 39.

Hutschachteln
 aus Holz u. Papp, in allen Grössen
 sehr billig.
C. F. Ritter, Leipzigstr. 90,
 Rabatmarken.
Radfahrer!
 Laufschon, 1 Jahr Garant. 4.80
 do. ohne Garant. 2.75
 Laufschläuche, 1 Jahr Garant. 3.35
 do. ohne Garant. 2.75
 Gummi anerkannt **besser**
 auf dem Markt.
Otto Sparmann,
 neben dem **Bathalla.**
Rossfleisch.
 Diese Woche wieder ff.
 Alles übrige wie bekannt nur **delikat!**
A. Thurm,
 Reilstrasse 10.

Damen-Hüte
Städ 2, 3, 4 Mk.
 gutformen zum Aussehen,
 Städt 1.00 und 1.50 Mk. **Hut**
Schmeißer, S. L. Vorber.
 Vorschriftsmässige
Wandervogel-Rucksäcke
 von Mk. 3.95 an.
C. F. Ritter, Leipzigstr. 90,
 Rabatmarken.
 Die **Viethaltung** und **Schweinemast**
 löst sich nur, wenn nicht ge-
 wöhnlicher Kalk, sondern des
 bewährte **phosphorsäure**
Salzmittel, „Framin“ aus
 der chem. Fabrik **Voss & Co.,**
Frankfurt a. M., regelmäßig
 mitgeführt wird. „Framin“
 ist leicht, geschl. u. Nach-
 ahmung wird bestraft. — Zu
 haben in Kanena bei:
Fr. Aug. Michaels, Hilders.

Das Einmachen
der Früchte
 und die **Zubereitung**
 von **Fruchtsäften,**
Getränken, Likören etc.
 Ein reichhaltige Sammlung von
 bewährten Rezepten.
Preis 30 Pfennig.
Pergamentpapier,
 2 Bogen 15 Pf.
 Subscriben durch die
Volks-Buchhandlung.

Sehr billiges Angebot!
2500 Arbeiterhosen
 welche ich rechtzeitig vor Erhöhung der Rohmaterialien nach
 abwärts, verkaufe zu folgenden billigen Preisen:

Serie I. Männer- Hemden-Hose in vielerlei geftr. Wollern. In allen Größen am Lager. a Paar nur 1.55 Mk.	Serie II. Männer- Hemden-Hose in glatten und geftr. Wollern. Obern gezeichnete Qualität. a Paar nur 1.90 Mk.	Serie III. Männer- Hemden-Hose in breit geftr. und glatten u. ionigen Wollern. Force-Ärtikel. a Paar nur 2.35 Mk.
---	--	---

 Ein großer **Männer-Waschbosen**
 in schwarz u. weiss, □ u.
 Vollen geftr. Mütt., wachseht,
 a Paar nur **1.45** Mark.
 Trotz der billigen Preise noch **5%** Rabatt.
Ernst Renner
 nur Nr. 14 Marktplatz Nr. 14.

Apollo-Theater
 Heute, zum letzten Male:
So'n Windhund!
 !! Grösster Sacherfolg !!
 Freitag, 12. Juli, abds. 8.15 Uhr
 um 1. Stelle.
Parisianna-Abende!
 4 glänzende, hochkünstlerische
 französische Opern.
 (6 Stür für Erwachsene!)

Nr. 95.
 11. Sortierung einer 7 Pfg.-Zigarre,
 garantiert rein **aborococsch,**
11 Stück 50 Pfg.
100 Stück 4.25 Mk.
 Hervorragende Qualität,
 ausserst spräsamer, weisser Brand,
 moderates, ansprechendes Format.
 Die müssen Sie probieren!
J. Sanow, Geisstr.
 Gegr. 1887. Fernruf 3878.

Königs
Schweinfuss-Salbam
„Fuss-Heil“.
 Ges. gesch. 148 923
 Ohne jede Konkurrenz.
 Viele glänzende Gutschein.
 1/2 Fl. Mk. 1.00, 1/4 Fl. 60 Pfg.
 Zu haben bei:
Max Künzel, Magdeburgerstr. 59.

Herzog-Burgund
Cigarette
 Preisliste
 2-10 Pf.

UNION Gebrüder Liemann
 Zu haben in Zigarrenhandlungen.

Fahrrad-Könnig
 Gr. Märkerstr. 8.
 liefert in **Wien** die **mässigen**
Breifen.

Das Einmachen
der Früchte
 und die **Zubereitung**
 von **Fruchtsäften,**
Getränken, Likören etc.
 Ein reichhaltige Sammlung von
 bewährten Rezepten.
Preis 30 Pfennig.
Pergamentpapier,
 2 Bogen 15 Pf.
 Subscriben durch die
Volks-Buchhandlung.

Sehr billiges Angebot!
2500 Arbeiterhosen
 welche ich rechtzeitig vor Erhöhung der Rohmaterialien nach
 abwärts, verkaufe zu folgenden billigen Preisen:

Serie I. Männer- Hemden-Hose in vielerlei geftr. Wollern. In allen Größen am Lager. a Paar nur 1.55 Mk.	Serie II. Männer- Hemden-Hose in glatten und geftr. Wollern. Obern gezeichnete Qualität. a Paar nur 1.90 Mk.	Serie III. Männer- Hemden-Hose in breit geftr. und glatten u. ionigen Wollern. Force-Ärtikel. a Paar nur 2.35 Mk.
---	--	---

 Ein großer **Männer-Waschbosen**
 in schwarz u. weiss, □ u.
 Vollen geftr. Mütt., wachseht,
 a Paar nur **1.45** Mark.
 Trotz der billigen Preise noch **5%** Rabatt.
Ernst Renner
 nur Nr. 14 Marktplatz Nr. 14.

Krupp.

Die Krupp'schen Werte im Zeichen der Jahrhundertfeier.

In diesem Jahre haben es die kapitalistischen Zeitungs-

An der Bedeutung der Krupp'schen Werte gehen auch mit nicht

Mit Tola berichtet der neueste Jahresbericht des Krupp'schen

Woll man einen Begriff von der Bedeutung der Elener Guß-

Madame Bovary. (Nachd. verb.)

Ein Sittenroman von der Provinz von Gustave Flaubert.

Aus dem Französischen übertragen von Jof. Ellinger.

Eines Nachts kurz nach elf Uhr wurden sie durch den Auf-

Aus dem Schreien, das mit einem Heinen, blauen Siegel

Über 64 1/2 Millionen Kilowatt liefern, ein Eisenbahnen von

Was Alfred Krupp neidlos anerkannt werden kann, ist, daß er

Auf dem Sockel eines der Denkmäler Alfred Krupp's in Essen

Table with 2 columns of numbers and years: 1900 ... 4,78 Mr., 1902 ... 4,82, 1904 ... 4,58, 1906 ... 5,35

in der allgemeinen Stille die Schläfrigkeit von neuem, und er

Es war ein statisches Anwesen, das vor ihm lag. Durch

Auf das Gesicht der Steinwand erliefen der Schwelle des

Nun erwäge man die immense Lebensmittelerzeugung seit

Mit den unmaßlichen Schritten des Fortschritts in Essen

Gewerkschaftliches.

Der Streik der Neuhorster Zeccleute

Ein häufig Zusammenstoß zwischen Streikenden und Streik-

Es war ein einfacher Weinbruch, ohne alle Komplikationen.

Charles hätte sich den Hals nicht leichter wünschen können.

Es war ein einfacher Weinbruch, ohne alle Komplikationen.

Es fiel Charles auf, wie weiß und sorgsam gepflegt ihre

Vertical text on the left margin.

Halle und Saalfreis.

Halle a. S., den 11. Juli 1912.

Erhöhte Säuglingssterblichkeit im Gebirgsbezirk.

Über die Todesfälle der Säuglinge nach der Stodge der Sterbematrizen bringt das Statistische Amt eine interessante Arbeit. Eine kürzlich angefertigte, auf das erste Jahrestert der neuen Jahrhundert sich erzielende Unterbindung über den Einfluss der Hitze auf die Sterblichkeit der Säuglinge in Weimar und in einigen anderen Großstädten hat unter anderem auch auf dem Ergebnis geführt, dass die im Interesse lebenden Säuglinge eine Sonderstellung infolge einnehmen, als gerade in den heißen Sommermonaten ihre Mortalität erheblich weniger gesteigert war als die der in den oberen Stockwerken lebenden Kinder. Demgegenüber haben andere in früheren Jahren angestellte Beobachtungen ergeben, dass die Kellerwohnungen allgemein als der Gesundheit abträglich betrachtet werden müssen, insbesondere für die Kinder. Diese Untersuchungen bewiesen, dass allgemein die auch in der neueren Zeit wiederholte Forderung aufgestellt wurde, in den städtischen Wohnungen müssten die Wohnungen im Interesse der Säuglinge der Unterstockwohnungen finden, weil dieselben den typischen Sommerkrankheiten Einhalt tun, wird auf der anderen Seite das Wohnen im Interesse ganz vermieden, hauptsächlich weil diese Wohnungen ein günstiger Nerd für Infektionskrankheiten sind. Aber auch die Dachwohnung bewirkt man, weil die Dachwohnungen eine Steigerung der Erkrankungen des Verdauungsapparates, namentlich des Verdauungstraktes bei Kindern nach sich ziehen. Es ist also von Interesse, festzustellen, ob die einzelnen Stadterwerke in Halle in der Sterbematrize übereinander abweichen.

Was es infolge des Fehlens eines Eintrages der Stodge der Geburtsmatrizen nicht möglich, die Säuglingssterblichkeit zu ermitteln, d. i. das Verhältnis der Zahl der im Laufe eines Jahres Lebendgeborenen zu der Zahl der im gleichen Zeitraum im ersten Lebensjahre für die Zahl dieser Geborenen dar. Es ist durch die Wohnungszählung vom 11. Mai 1908 und dem 1. November 1910 die Verteilung der Bevölkerung auf die einzelnen Stadterwerke bekannt geworden, es ist weiter durch die gleichen Erhebungen die Zahl der Wohnungen in den einzelnen Stadterwerken ermittelt worden.

Wenn wir die Zahl der in den Jahren 1908 bis 1911 erfolgten Todesfälle gegenüberstellen der Zahl der Bewohner in den einzelnen Stadterwerken, so ergibt sich auf 1000 Einwohner in Unter- und Erdgeschoss 5,26 pro Tausend Todesfälle, im ersten Stock 4,26 pro Tausend und im zweiten bis zum Dachstock 3,59 pro Tausend. Demnach steht also hier der Unterstock und Erdstock am schlechtesten, die oberen Stadterwerke dagegen am besten.

Wenn wir die Todesfälle nach ihren Ursachen trennen in diejenigen, welche durch Mager- und Darmkrankheiten hervorgerufen sind und in die durch die übrigen Krankheiten verursacht und indem wir ferner die überfälle in den warmen Monaten Juni bis September gegenüber stellen denjenigen der Monate Oktober bis Mai, ergibt sich auf 1000 der Bewohner bei den ersten Krankheiten in Unter- und Erdgeschoss; 1,83 pro Tausend, im ersten Stock; 1,57 pro Tausend, im zweiten bis Dachstock; 1,38 pro Tausend, und bei den übrigen Krankheiten in Unter- und Erdgeschoss; 1,04 pro Tausend, im ersten Stock; 0,84 pro Tausend, im zweiten bis Dachstock; 0,78 pro Tausend. Auch hier zeigt sich, dass die unteren Stadterwerke relativ die meisten, die oberen Stadterwerke dagegen relativ die wenigsten Todesfälle aufweisen.

Eine ganz ähnliche Ergebnisreihe erhalten wir auch bei Betrachtung der übrigen Monate des Jahres. Dies steht ebenfalls der Unter- und Erdstock am ungünstigsten und die oberen Stadterwerke am günstigsten. Wir erhalten also hier bei nahezu genau das entgegengesetzte Resultat, als es die Berliner Untersuchungen ergeben haben. Nicht der Aufenthalt im Erdstock ist hiernach für die Säuglinge von Vorteil, sondern gerade in der höher gelegenen Stadterwerke.

Ein für die Wohnungen im Unter- und Erdstock fast gleich ungünstiges Resultat erhalten wir, wenn wir die Zahl der Todesfälle in den einzelnen Stadterwerken gegenüberstellen der Anzahl der in denselben Stadterwerken vorhandenen bewohnten Wohnungen. Bemerkenswert ist jedoch bei diesem zweiten Vergleich, dass je der erste Stock regelmäßig vorzuziehender als die zweite Stock und die höher gelegenen Stadterwerke. In den Jahren 1908 bis 1911 gab es in Unter- und Erdgeschoss 22,59, im ersten Stock 15,07, im zweiten bis Dachstock 10,84 auf 1000 Wohnungen.

Dieses gleiche Ergebnis, dass der erste Stock die wenigsten, der Unter- und Erdstock dagegen die meisten Todesfälle aufweist und dass der zweite Stock die durchschnittlich Dachstock relativ nur um ein geringes schlechterer darstellt als der erste Stock, weisen auch alle anderen Gegenüberstellungen auf.

Aus unserer Untersuchung folgte, dass die Forderung, welche die Wohnungen im Unterstock und auch im Dachstock durch die Bauordnungen der Zukunft aus hygienischen Gründen soll-

rändig besetzt wissen will, wohl zu weit geht. Wegen eine Dachwohnung wird zum mindesten dann nichts einzuwenden sein, wenn die Stodge keine übermäßig hohe und wenn gegen bestimmte Nachteile der Dachwohnung Vorkehrungen getroffen ist. Einmal darf man aber bei allen betrachten Erörterungen niemals vergessen, dass selbst eine allen Fortbewegungen der Hygiene auf das sorgfältigste entsprechende Wohnung kann nicht nicht, wenn sie durch unvollständigen und hygienisch indifferenten Wohnort in Benutzung genommen wird und das manches durch die falsche Nutzung der Wohnung verschuldet wird.

Die Auffassung der Bevölkerung über die Art und Weise einer richtigen Wohnungsnutzung, wie sie die Stadt Halle durch die Wohnungsinpektion mit Erfolg pflegt, wird dazu beitragen, den ungünstigen Einfluss der Wohnungslage auf die Sterblichkeit, den unsere Betrachtung für die unteren Stadterwerke unumkehrbar ist, durch die oberen Stadterwerke teilweise zu beseitigen.

Sie Kaufpernung der Metallarbeiter.

Gestern abend haben in Hannover 8 Versammlungen der Straßen- und Ausgehpernten stattgefunden, die über den neuesten Vorschlag der Einigungs-kommission beraten haben. In den Versammlungen wurde mit etwa 2000 gegen 1700 Stimmen der Einigung zugestimmt. Heute werden noch weitere vier Versammlungen auf dem Einigungsvorschlag Stellung nehmen. Der Friede scheint gesichert zu sein.

Die Pensionsverträge der Iduua verboten gegen die guten Sitten.

Diese Feststellung wurde in der gestrigen Sitzung des hiesigen Kaufmannsgerichts erneut gemacht, in welcher wieder einmal einer der berichtigten Pensionsverträge der Versicherungsgesellschaft Iduua zur Erörterung kam. Der gegen die Gesellschaft folgende Versicherungsagent A. war angeklagt worden gegen ein Pensionsverhältnis mit dem 28-jährigen Kaufmann B. mit dem Pensionsvertrag des Direktors C. Dieses Verhältnis ist nicht in Einklang mit dem 'Gehalt' sollte ihm aber in den ersten drei Monaten über dem nur dann in voller Höhe ausbezahlt werden, wenn er in Versicherungsverträgen ein Pfllichtverhältnis von 9000 M. erreicht. Andersfalls sollte ihm das Gehalt entsprechend gekürzt werden. Der Agent erzielte nun in den ersten drei Monaten nur so viele Versicherungen, dass ihm dafür Provisionen im Gesamtbetrag von ungefähr 90 M. zustanden. Diese wurden ihm auch gezahlt. Er war aber damit nicht zufrieden, sondern verlangte für die drei Monate das volle Gehalt von 270 M.

Vor dem Kaufmannsgericht forderte er den Vertrag als nichtig an, weil er gegen die guten Sitten verstoße. Der Vertreter der Gesellschaft beharrte auf dem Standpunkt, seine Pensionsverträge seien ja nach den Entscheidungen der Gerichte auch zulässig. Der Vertreter des Klägers erwiderte darauf, dass diese Gesellschaft doch wirklich reine Pensionsverträge abschließen, nicht aber derartig verkauflustige, die in dem Unterfahren den Anschein fester Gehaltsverträge erwecken. Der Vertreter der Gesellschaft wies ferner darauf hin, dass die drei Monate erst als Probezeit anzusehen seien. Der Kläger habe sich in dieser Zeit doch erst beruhigen müssen und nicht verlangen können, bei ungenügenden Leistungen gleichwohl voll bezahlt zu werden. Von einem Vertreter wurde dazu bemerkt, dass das Misslo doch immer die Firma zu tragen habe.

Das Gericht erkannte den Anspruch des Versicherungsagenten auf das volle Gehalt für die ersten drei Monate als berechtigt an und sprach ihm daher die eingeklagten 270 M. aus. Die Gerichtsurteile sind in der Sache nichtig. Keine Pensionsverträge könnten allerdings unter Umständen gültig sein; aber auch bei ihnen müsste berücksichtigt werden, ob für den auf hohe Provision Angestellten die Möglichkeit gegeben ist, sich bei einer bezahligen Beschäftigung einen angemessenen Lebensunterhalt zu verdienen. Ohne diese Möglichkeit seien auch reine Pensionsverträge unzulässig. In der Versicherungsbranche aber halte es das Gericht nicht für möglich, dass ein Anfänger bei den vorhandenen großen Schwierigkeiten bereits Versicherungen in der Höhe des Pfllichtsumms zustande bringen könne.

Wilhelm Georgs Geschäftsbetrieb erweitert sich.

Wilhelm ist wieder in Riffingen. Insofern: Ich Wilhelm Georg, Chef der Saalezeitung, bin wieder im Diplomatendeb. — Er sucht dort erste neue Geschäftsbeziehungen anzuknüpfen, damit er im Winter wieder die intimsten Kreisreisen, wie der Staatssekretär geschehen, der andere geniesht und der dritte eben' angeschlossen hat, seinen Geschäftsbetrieb vom Rogenkloster aufwärts kann. Wilhelm weiß, wie er sich Freunde macht; er zählt hundende welche die elben und erlauchten Namen auf und er sagt ihnen vorher schon, dass er sie in einer schwachen Minute gleich und belauscht hatte. Er hat nämlich als Chef der Saalezeitung ein großes Interesse daran, zu sehen, wie die hohen Herren nach dem — Abort rennen. Darüber hat Wilhelm Georg mit seinen Beobachtungen angehalten, und das schließt er seinen Lesern gleich als wichtiges

im ersten Abtack seines Geschäftsbetriebes. Er muß ja wissen, für was seine Leser sich interessieren.

Er weiß auch, dass er ihnen sonst noch alles mögliche bieten kann. In ständiger Erweiterung seines Geschäftsbetriebes hat er nämlich sein Heutellum ausser im — Welteren Tagesblatt einschließen lassen. Das bringt was. — Dann hat der geschäftsführende Herr die Lebensfrist und die Einleitungsfrage geändert und einen Tag später wurde das so umfrieberte Heutellum auch den verehrlichen Abonnenten der Saalezeitung vorgelegt. Dafür ist Wilhelm Georg ja ihr Chef, der kann den Halleschen Spielern schon was bieten.

* Die Mitglieder des Centralverbandes der Vereine werden ersucht, sich am 13. und 15. Juli stattfindenden II. Abstimmung über den Antrag auf Herabtritt zum Metallarbeiter-Verein recht zahlreich zu beteiligen. Damit der Gesamtwille der Metallarbeiter, ganz gleich wie er entfällt, zum Ausdruck kommt.

* Die Abstimmung findet statt am Sonnabend abend im Volkspark von 8-10 Uhr. Am Sonntag vormittag von 10-2 Uhr in folgenden Lokalen: Im Volkspark, Burgstraße 27, im Englischen Hof, St. Verlin 14, im Leuten Dreier, Merlesburger Straße 32 und für 9 und 10 und 11 Uhr im Lagerhaus im Brauhaus in Stummendorf. Mitwirkende sind unbeschränkt mitzubringen. Die Verhandlung.

* Lieberabend im Volkspark. Wie weisen nochmals auf den morgen abend stattfindenden Lieberabend, verbunden mit italienischer Nacht, hin. Unser Arbeiter-Sängerchor sowie die Musikkapelle Engelnmann werden ein gut zusammengefügtes Programm zur Ausführung bringen. Der Eintritt kostet 10 Pf., die Herabtrittende werden um zahlreichere Beteiligung ersucht.

* In dem Bartelklosterabsticht, der in der Mittwochnummer erschienen ist, hat sich ein kleiner Fehler eingeschlichen. Unter 'Lieberabend' muß es heißen, daß Genosse Andres von einer Lohnbewegung der Saisonarbeiter berichtete, nicht der Elektromonteur, wie dort irrtümlich steht.

* Die veräußerungswürdige Konturrentensklause. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Kaufmannsgerichts botte man sich wieder um ein die oben genannte Konturrentensklause enthaltenen Anteilsverträge zu beschäftigen. Es fragte die Güterhandlungs-firma Hedert gegen einen Handlungsgehilfen auf Zahlung einer Vertragsstrafe in Höhe von 1260 M. Der Beklagte hatte sich in seinem Anteilsverträge verpflichtet, nach seinem Ausscheiden aus dem Geschäft innerhalb zweier Jahre nicht in ein Konturrentensgeschäft in Halle oder in einem Umkreis von 20 Kilometern einzutreten zu wollen, widrigenfalls er eine Konturrentensstrafe in Höhe eines Jahresgehalts zu erkennen habe. Zunächst war er als Weidener tätig und seit dem 1. März d. J. als Expedient. In beiden Beschäftigungen, namentlich in der letzteren, soll er nur Klagegehalt geleistet haben. Zum 1. März d. J. wurde ihm deshalb gekündigt. Er nahm dann Stellung in einem hiesigen Konturrentensgeschäft an. Die Firma verlegte ihm darauf wegen Bruch der Konturrentensklause auf Zahlung der ausbezahenden Vertragsstrafe in Höhe von 1260 M. Wegen diesen Ansprüchen und vom Geschäft innerhalb zweier Jahre nicht in ein Konturrentensgeschäft in Halle oder in einem Umkreis von 20 Kilometern einzutreten zu wollen, widrigenfalls er eine Konturrentensstrafe in Höhe eines Jahresgehalts zu erkennen habe.

Das Kaufmannsgericht forderte die Vertragsstrafe in Höhe von 1260 M. gegen die Firma Hedert an. Die Firma verlegte ihm darauf wegen Bruch der Konturrentensklause auf Zahlung der ausbezahenden Vertragsstrafe in Höhe von 1260 M. Wegen diesen Ansprüchen und vom Geschäft innerhalb zweier Jahre nicht in ein Konturrentensgeschäft in Halle oder in einem Umkreis von 20 Kilometern einzutreten zu wollen, widrigenfalls er eine Konturrentensstrafe in Höhe eines Jahresgehalts zu erkennen habe. Zunächst war er als Weidener tätig und seit dem 1. März d. J. als Expedient. In beiden Beschäftigungen, namentlich in der letzteren, soll er nur Klagegehalt geleistet haben. Zum 1. März d. J. wurde ihm deshalb gekündigt. Er nahm dann Stellung in einem hiesigen Konturrentensgeschäft an. Die Firma verlegte ihm darauf wegen Bruch der Konturrentensklause auf Zahlung der ausbezahenden Vertragsstrafe in Höhe von 1260 M. Wegen diesen Ansprüchen und vom Geschäft innerhalb zweier Jahre nicht in ein Konturrentensgeschäft in Halle oder in einem Umkreis von 20 Kilometern einzutreten zu wollen, widrigenfalls er eine Konturrentensstrafe in Höhe eines Jahresgehalts zu erkennen habe.

* Eine Warnung vor 'Schönheits'mitteln erklärt die hiesige Polizei! Seit mehreren Jahren ist durch Angelegen in deutschen Zeitungen von der Firma Darreit Welta GmbH in Paris, Nr. 7 rue Anber, für ein Schönheitsmittel 'Epsilon' System, ferner von der Firma Dr. Turner Company in Paris, Nr. 7 rue de la Paix, für ein Schönheitsmittel 'Epsilon' System in ausbezüglicher Weise bekannt gemacht worden. Beide Firmen sind Zweigstellen der in 1908 in Straßburg (Saar Renour) zum Zweck der gewerblichen Ausbeutung solcher Mittel gegründeten Saal-Kon-Fabrikation Company. Die Leiter dieses Unternehmens sind durch rechtskräftiges Urteil der achten Kammer des Pariser Zivilgerichts erster Instanz vom 15. Dezember 1911 wegen unerlaubter Ausbeutung der arztlichen Praxis je zu einer Geldstrafe von 500 Franken und der Pariser Arzt Dr. Paquetier (Gelehrter unter Straffalls-schuld) wegen Teilnahme an einer Geldstrafe von 200 Franken verurteilt worden. Trotz dieser Beurteilung wird der Vertrieb des Entfettungsmittels in Deutschland von den Leitern dieses Unternehmens durch Vermittlung eines Apothekersnamens Arlene Coucotte in Paris, Nr. 17 Boulevard de la Madeleine, fortgesetzt. Letzterer führt auch für ein Schönheitsmittel unter der Marke Venus gleiche Bekannde an machen.

* Auf der Arbeit. Ein Pauzer kürzte Mittwoch nachmittags in die Gasse des Kananobas in der Zothler Straße, wobei er sich am rechten Oberarm eine Wunde ausgoß. Der Verlegte wurde dem Diafondienaufgabe zugeführt.

* Selbstmord. In selbstmörderischer Absicht sprang am Mittwoch mittags ein 18-jähriges Mädchen an der Eisenbrücke

Saison-Ausverkauf!

Preise ganz bedeutend, teilweise über die Hälfte ermässigt.

- Damen-Kostüme, Kleider, Paletots, Kostümröcke, Blusen,
- Mädchenkleidung für jedes Alter. Restbestände in Knabengarderobe.
- Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Mousseline, Waschstoffe.
- Fertige Leibwäsche für Damen, Herren u. Kinder.
- Handarbeiten, Leinen- u. Baumwollwaren, Tischwäsche, Handtücher.
- Besätze, Spitzen, Handtaschen, Gürtel, Korsetts, Trikotagen.
- Gardinen, Dekorationen, Bettdecken, Teppiche.
- Badewäsche, Frottierlaken, -Handtücher, -Mäntel etc.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/24.

schafflichen Verhältnissen Rechnung tragen, da es zusehends der Ernte schwer fällt, in ländlichen Orten immer genügende Kräfte zur Verteilung zu bekommen. Ferner muss auch von der Versammlung der Reichst. die Sorge über die Vorkale in Wenzelsdorf, Ermitz und Remondorf streng durchzuführen, weil die genannten Wirtse die Rechte der Arbeiter während der Mehlstaubzeit mit Füßen treten haben. Im Kreis Schöneberg ist die Arbeiterschaft nur ein Kessel zu allem Veranlassungen zur Vertilgung, das ist das Besondere an Fante in Soldadorf. Wir bitten die Arbeiterschaft von Soldadorf, Annaburg und Umgebung bei Ausflügen und sonstigen Veranstaltungen dies zu beachten.

Leipzig. Flugblätterverteilung. Sonntag, den 14. d. früh 7 Uhr, soll eine Flugblätterverteilung stattfinden. Die Tourenführer werden angefordert, sich pünktlich um 7 Uhr beim Genossen Bäntsch zu melden. Alle Parteimitglieder werden ersucht, sich zahlreich an der Verteilung zu beteiligen. Der Districtsleiter.

Annaburg. Wehr Selbstschätzung. Weil der Gutsbesitzer und Amtsvorsteher 50 Jahre in Annaburg ist, brachten ihm die bürgerlichen Vereine einen Huldigung. Wenn auch die Verteilung von Seiten der Arbeiterschaft nicht mehr so groß ist als vor einigen Jahren, so muß dennoch bedauert werden, daß sich immer noch Arbeiter finden, auch gewerkschaftlich organisiert, die sich als Starbige benehmen lassen. Aus der Jubiläumrede, die der bekannte Arbeiter und Kriegereinsatzgenosse Deitke hielt, geht hervor, daß der Herr Amtsvorsteher während der 50 Jahre „ständig gearbeitet“ hat. Aus den Hunderten von Worten Huldigung hat der Wehr gutes Aderland gemacht. Doch es aber die Arbeiter waren, die dies alles fertig gemacht haben. Daran hat man natürlich nicht gedacht. Am 1. Juli schied der Amtsvorsteher für männliche Arbeiter 7-9 Uhr, pro Woche für das Winterhalbjahr und 11-14 Uhr für das Sommerhalbjahr. Der Lohn für Frauen ist bedeutend niedriger. Auch Kinderarbeit hat sehr viel dazu beigetragen, den Jubilar zu dem zu machen, was er heute ist. Wenn weiter in der Rede erwähnt wurde, daß er als Amtsvorsteher jeden mit Mut und Mut zur Seite gestanden hat, so kann die Arbeiterschaft dem nicht zustimmen. Denn es handelt sich hier um einen durch und durch sonderbaren Mann, der allen freibewilligten Vertretungen entgegenarbeitete. Im Oktober zum goldenen Jahr gab es Arbeiter, was ja bei den meisten die Hauptfrage war. Es wurden dann noch verschiedene Reden gefahren, Vereinerung angeordnet und die Vereine hatten sich gegenseitig versprochen. „Einen Schritt vorwärts zur Zentralisation der Vereine zur Volksbildung“, so schrie die Vertriebsblätter der heutigen Zeitung. Wünschenswert, eine große Volksbildung! Daß sich aber immer noch organisierte Arbeiter finden, die beratende patriotische Demonstrationen mitmachen ist sehr bedauerlich. Mehr Selbstschätzung und Vereinerung der Organisations-Prinzipien erheben uns angedeutet.

Wichtig. Parteiverammlung. Die Monatsversammlung des Sozialdemokratischen Vereins findet am Sonntag, den 15. Juli, abends 8 Uhr, im Restaurant Winterberg statt. Zahlreiches Erscheinen wünscht. Der Vorstand.

Merlei.

Amerikanische Hitze.

Im Osten der Vereinigten Staaten herrscht eine schier unergiebige Hitze. In der Stadt New York zeigte das Thermometer am Montag nachmittags 84 Grad Celsius. Gegen Abend fand eine förmliche Völlerwanderung nach Conch Island statt. In Chicago, wo das Thermometer seit mehreren Tagen über 84 Grad Celsius zeigt, sind in den letzten Tagen über 20 Todesfälle durch Hitzeerschlag täglich verzeichnet worden. Am letzten Sonntag entlief sich ein heftiges Gewitter über dem Mittelwesten, gefolgt von einem sehr heftigen wolkensbrudrigen Regen, der drei Tage anhielt und die Temperatur etwas sinken ließ. Die Feuerwehr hatte während dieser Zeit alle Hände voll zu tun, um die überschwemmten Keller und Wohnungen auszumampfen. Zeitweilig hatte der Wind zu gleicher Zeit an 42 Stellen gesühdet, und die Feuerwehr mußte nach allen Seiten hin ihre Hilfe verteilen.

Eine Meldung aus New York besagt weiter: Anfolge der großen Hitze sind hier sechs, in Philadelphia vierzehn, in Boston drei und in Pittsburg fünf Personen gestorben. In New York waren gestern fünf Todesfälle an Hitzeerschlag zu verzeichnen.

Die Grubenkatastrophe in England.

Aus Sheffield wird telegraphiert, daß Mittwoch morgen eine neue Explosion in der Grube Grange stattfand. Wieder wurden mehrere Leute vom Rettungsschiffe zum geringen Schaden befreit. Sämtliche 75 Leiden bis auf fünf sind entgültig gefördert. Die Angehörigen der Opfer verwelken die ganze Nacht am Schachteingang, wo sich herzzerreißende Szenen abspielten. Mehrere Frauen wurden ohnmächtig vom Platz getragen werden, andere wurden nur mit Mühe daran gehindert, sich in der Verzweiflung das Leben zu nehmen.

Studentenkravalle in Paris.

Die Carabonne war gestern aus Anlaß der Aufnahmeprüfungen der Schulpflicht großer Tumulte. Schon am Montag hatten die äußerst schwierigen Prüfungsarbeiten Proteste unter den Studenten hervorgerufen. Gestern kam es nun bei der Behandlung der Prüfungsergebnisse zu wilden Szenen. Die Studenten zertrümmerten Tische und Bänke, stürzten in einen zweiten Saal und nahmen dortselbst das gleiche Zerstückelungsvor. Inzwischen hatte der Herr Polizeikommissar den Saal verlassen lassen und die Schülerkette drinnen in den Saal ein. Zwischen ihnen und den Studenten entstand eine wilde Schlägerei. Der Grund war, daß 100 Studenten nach dem Bezirksamt inhaftiert worden.

Die Kriegerkinder sterben.

In der belgischen Ortschaft Neulebeke zerstörte eine Feuersbrunst eine Arbeiterwohnung, als die Eltern sich ent-

fernt hatten. Zwei Kinder im Alter von 2 und 7 Jahren sind in den Flammen umgekommen. Alles deutet darauf hin, daß die Mütter in Wärenden der Eltern mit Hundsbären gehandelt haben, die den Brand verursacht haben. Als die Mutter die Todesnachricht ihrer Kleinen übermittelte erhielt, wollte sie sich in die Flammen stürzen, konnte aber noch daran verhindert werden.

Reines Merlei. Auf der Seebe Neus Verloren wurden zwei Vergleute durch herabstürzende Gesteinsmassen erschlagen und getötet. Zufällig waren die Eltern mit einem Schiff und dem Schiff. Nach einem Telegramm hat die Mutter von St. Johns (Neufundland) die schiffbrüchige Mannschaft des Schoners Empire bei San Pedro gefunden. Am 30. Juni war das Schiff mit einem Wallfisch zusammengekommen und dabei so schwer beschädigt, daß die Mannschaft der Tage später in Rettungsbooten das Strand verlassen mußte. Ein vorüberkommender Dampfer nahm die schiffbrüchige Mannschaft auf, nachdem sie drei Tage in den Rettungsbooten zugewacht hatten. — Wallfischfang. In Camiens (Belgien) erkrankten 20 Personen nach dem Genuß von Fleisch eines verendeten Walbes. Der Zustand der Kranken ist sehr ernst. Mehrere sind schon in Lebensgefahr. Das Fleisch des Walbes war seiner tierärztlichen Untersuchung unterzogen worden. Das Gericht hat eine Untersuchung eingeleitet. — Beim Baden ertranken 20 Personen an verbotener Stelle in der Savel bei getrenntem Bad. Die Menschen sind gefordert. — Luxemburg ist in den letzten Tagen von furchtbarem Gewitter heimgesucht worden, die nicht unbedeutlichen Schaden angerichtet haben. Der Wind schlug wiederholt ein, drei Personen wurden tödlich verlegt. — In Waldböden fuhr der Wind in eine Gruppe von Schülern der Forstschule. Ein Schüler wurde tödlich, zwei andere schwer verletzt. Ein weiterer Wind fuhr in einen Versuch und verendete zwei Arbeiter. — Deutschland in Amerika. Alle Häfen in der Gegend von Cuba sind unter Quarantäne gestellt. In New Orleans wurden Verlebensbedingte streng isoliert. Alle Häfenstädte haben den Vermittlungskrieg gegen die Matten begonnen.

Humor und Satire.

Seinen Fähigkeiten entsprechend. Ein etwas aufgeblasener und feiner in seinen Fähigkeiten sich über die Pläne bewundernder Referendar schrieb in sein Geschäftsverzeichnis über die Zeit seiner Beschäftigung bei einem älteren Anwalt: „Ich wurde mit Schreiben nach Dittat beschäftigt.“ Daneben befindet sich folgender Vermerk des Anwaltbüros: „Der Referendar ist seinen Fähigkeiten entsprechend beschäftigt worden.“ (Simpl.)

Das beste Rezept: Zur Herstellung eines guten und billigen Kaffeegetränkes eignet sich am besten der neue Kaffee-Clap-Verfaß. Verfaß wird ganz einfach wie Pohnkaffee überbrüht und ohne jeden anderen Kaffeezusatz. Der Verfaß ist sehr ausgiebig ist, darf man nicht ausel davon nehmen, sondern nur halb soviel wie von anderen Kaffeegetränken. Bei richtiger Zubereitung ist der Kaffeegetränk verblüffend. Hebrereigen Sie sich durch einen Versuch. — Pohnkaffee kostet nur 10 Pfennig.

Union Augsburg
Kavalier
Das Beste vom Besten
Kavalier Lederputz-Creme
„Kavalier“
Ihr Erfolg ist unser Glück.

Es gibt nur eine Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine, deren Haltbarkeit im Sommer
seit Jahren erprobt ist. — Es ist die von der Sana-Gesellschaft m. b. H., Clevo nach dem Verfahren des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Liebreich hergestellte
Sanelia
Nur echt mit dem Namenszug des Erfinders.
Liebreich
Nachahmungen weisen man zurück:
Alleinige Producenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Clevo.

„Langnese“-Biskuits empfangt und empf. u. Originalpreisen
Carl Boock, Breitestraße 1, Wenzelsdorf, 1. Zimmer, und Pelzgrabenstraße 61/62
Kleiderbürsten mit guten reinen Borsten sehr preiswert.
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90, Rabatmarken.
Hausarbeiterinnen gesucht von Heilbrun & Pinner, G. m. b. H., Geiststr.

Für Schneidermeister! Wa. Kutt., u. Seidenstoffe, Samtkragen, Golten, u. Wollstoffe, Stoffzutaten usw. billig rettet. Im Ausverkauf Leipzigerstr. 121.
Kleider-Marktfaschen, dauerhafte Qual., v. 4/2.95 an. M. BÄR, Nachf., Halle a. S.
Ansichts-Postkarten empfiehlt die Postsendung.
Die Tischmesser besten aus gutem Solinger Stahl billigest bei C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90, Rabatmarken.
Wohnungs-Anzeigen Wohnungswachweis Sophienstraße 29, I. für Mieter kostenfrei!
Makulatur verkauft die Genossenschaftsdruckerei.
Einzelne sämtliche Nachrichten. Halle-Sub (Steinweg 2), 10. Juli. Aufgehoben: Arbeiter Vode u. Marie Wagner (Königsstraße 44 und Schlossstraße 9). Bäckermeister Kuppelweg und Marie Gombard (Lebersdorf u. Schützenstraße 12). Zimmermann Hartig und Gertrud Grimmerald (Königsstraße 22 und 18). Einberufen: Pauline und Luise Silberbrunn (Hahnenstraße 10 und Gabelbergerstraße 19). Deiser, Cabelin und Margarete Schmidt (Mücheln und Streiberstraße 33). Hiltmann Gabriel und Elie Zoll (Alsbach). Deiche, Deicke und C. Schmidt (Nietleben). Schuppieler Eichardt und Maria Fisch (Kolberg).
Geboren: Schmelz Klug E. (Pöhringerstraße 25). Staudt Marie E. (Nöpsigerstraße 198). Hauener Schöndorf E. (Nietlebenstraße 8). Sommer Schulze Sobel (Nieskaustraße 8). Vesperhändler Dine E. (Friedrichstraße 1).
Geboren: Arbeiter Wagner, 31. d. (Königsstraße 20). Arbeiter Pöhl 10. Mon. (Schmidestraße 23). Arbeiters Daniels aus Pöhlisch (Friedrichstraße 40). Metzger, 58 J. (Gülich-Krausenbühl).
Halle-Nord (Gr. Brunnenstr. 3a), 10. Juli.
Aufgehoben: Kaufmann Hense und Johanna Benkenstein (Am Kirchhof 28 u. Burghof 44).
Geboren: Reiner Bräuninger Sohn (Hörsberg 21). Rulitzer Chmelkowskij E. (Erfstraße 15). Direktor Schöppmann E. (Kronprinzstraße 1). Corporal Freyher (Burgdorf 40). Mechaniker Braundorf E. (Gr. Wallstr. 42).

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.
Erscheint wöchentlich dreimal. Unsere Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen. Erscheint wöchentlich dreimal.
Briketts, Kohlen. Rich. Wolf, verlag. Königstrasse.
Fahrer und Nähmaschinen. Henry Klepzig, Reilstr. 2. Ch. König, Gr. Märkerstr. 8. Oskar Wilsneck, L. Wuchererstr. 59.
Drogen und Farben.
H. Rädler, Rannischestr. 2.
Herrenbekleidung. M. Rosenthal, Leipzigerstr. 1 (Rathaus).
Friedrich Filchner, Geiststr. 23.
Kaufhäuser. H. Elkan, Leipzigerstr. 87. Bekleid.-Gen.-Jeder Art.
Kinderwagen. Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94.
Kolonialwaren. Franz Geyer, Gr. Brunnenstr. 32 p. C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26.
Lederhandlungen. Herm. Schmidt, Geiststr. 23.
Möbel-Magazine. Möbel-Hall. Tischlerstr. Gr. Ulrich-Mag. Leipzig, Poststr. 50.
Photographische Ateliers. Rich. Schröder, nur Steinweg 17.
Schneiderei-Bedarfsartikel. F. C. Wissell, Marktplatz 11. L. Zengerling, Schulstr. 7.
Schuhwaren. Friedr. Denzer, Lauchstädterstr. 6.
Spedition, Möbeltransport. O. Kästner & Co., Brunoswarte 36. Wihl. Müller, Brunnenstr. 58.
Uhren- und Goldwaren. Friedr. Hofmann, Gr. Klausstr. 23. Robert Koch, Leipzigerstr. 44. Albert Mennicke, Gr. Steinstr. 62. A. Schäfer, Leipzigerstr. 92. A. Weiss, Kleinschmieden 6.
Weine und Fruchtsäfte etc. M. Kade Nachf., Charlottenstr. 11. M. Künzel, Magdeburgerstr. 59.
Weiss-Woll-Tapisserie. Franz Bamme, Lindenstr. 56.
Zahn-Techniker. W. Muder, Neue Promenade 16, Wihl. Müller, Wihl. Müller-Platz.
Zigarren-Handlungen. Carl Jung Nachf., S. Steindorn, Zigarren, Zigarillen, Halle a. S., Gr. Klausstr. 37.
Ammendorf. Gärtnerdiel, Fernsp. 25. Adler-Drogerie, Ernst Mewes. Sant-Drogerie, Inh. Rich. Glanbig. Ammendorf, Radeswell 1. Halle-schestr. 65. Hauptstr. 20. A. Hermann, Urmacher. Kaufhaus Gorkur. O. Probsthays, Bettf.-Rein.-Anst. W. Wänscher, Schuhwaren. P. G. Blank, Kaufhaus, Radeswell.
Für die Inserate verantwortlich: Rob. F. Ign. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Druckerei. (G. m. b. H.) — Verleger: vorm. Aug. C. o. s. jetzt H. F. o. n. i. g. — Eigentümer: H. Halle a. S.